

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 846 C. H. von Canstein an A. H. Francke 05.04.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

oder konte. weiter bin ich nicht gegangen. Nun der herr gebe ihnen ins hertz, was sein heiliger wille ist, derselbige geschehe an uns von uns allen zu aller zeit. Ich verharre lebenslang

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

p.s.

vielleicht können Sie noch hierauf antworten, ehe Sie an den konig das schreiben abgehen lassen, also daß alles weiter zu überlegen.

845.

(C 3 s 668)

Berlin, den 29. Martius 1718

hertzgeliebster freund.

auf dero letzters schreiben vom 24. Martius mit wenigem zu antworten, So bin versichert, daß das absterben meiner Seel. frauen ihnen auß mancherley ursachen empfindlich gewesen. der verlust wird mir davon lebendig seyn, wenn andere meinen Es sey längstens überwunden. gott lasse nur mein verlangen erfüllet werden, daß auch in gegenwartigen umständen wandle würdigh dem herrn zu allem gefallen, und also meinen lauf vollende. wie Sie sonst ihre liebe gegen die Seel. verstorbene bezeugen wollen, wird mir allezeit ein besonders vergnügen geben. Nechst dem wird mein voriges schreiben schon gezeigt haben, was für gedanken wir H. v. N. und ich ihrentwegen führen. Sie werden selbige prüfen und nach ihrer uberzeugung im herrn einen schluß machen. noch ist mir dabey eingefallen, wann (669) zu bedencklich wäre, meiner in specie zu gedencken, ob man es etwa in die expression brächte, *wegen anderer notwendigkeit* eine reise nach berlin zu thun. Es ist bey beyden ausdrücken was zu bedencken. doch wird man damit endlich leicht fertig werden, wenn Sie nur bey sich den schluß gemacht, denn darauf komt alles an, ob Sie itzo um die permission nach berlin eine reise zu thun, anhalten wollen oder nicht. gott zeige auch hierin ihnen den rechten weeg, und lasse nicht unsern sondern seinen heiligen willen geschehen. So wird auch dieses gesegnet seyn. Ich muß abbrechen. verharre in gottlicher obhutt

M. hertzgel. freundes treuer diener Canstein

846.

(C 3 s 672)

Berlin, den 5. april 1718

hertzgeliebster freund.

Ich preise gottliche gute, welche Sie in guter gesundheit wieder nach halle gebracht, dieselbige lasse Sie auch daselbst die frucht der abgelegten reise in vielen segen genießen. Nechst dem 1/ weilen der krieges rath bastineller alhier einige gelder hatt auszahlen müssen, und die aus der Schlesien an (von) mir empfangene an Sie doch hätten müssen mit der post übermacht werden, welches nicht allein aufsehen, sondern auch kosten würden verursacht haben, So habe gedacht, Es wäre am besten wenn solches durch ihn geschehe. zu dem Ende denn einligenden wechsel übersende, worauf Er so fort solche summe zu

zahlen verspricht: ich weis nicht ob nötig sey, daß Sie mir auch wegen auszah-
lung solcher gelder, eine kleine quittung senden, nach meinem bedencken halte
es vor überflüssig. (673) 2/ mit dem H. v. n. habe den inhalt ihres schreibens
an R. überleget, welcher denn der meinung ist, Es müsse nach beschaffenheit
seines gemüthes anders und kürtzer gefaßt werden wie im beyliegenden zu
ersehen. und ob zwar solchergestalt das schreiben etwas später an den konig
komt, wäre es doch am besten. hiezu soll auch noch folgendes bewegen.
1/ weilen wir nicht wissen, ob nicht dieselbige in ihrem gemüthe mochte eine
überzeugung bekommen, von dem ohnmaßgeblichen vorschlag, So wir thun,
auf was weise ihre herüberkunft konte zu wege gebracht werden. diese unsere
gedanken werden Sie denn aus meinem schreiben die nun ohn zweifel müssen
von Jena remittiret seyn, mit mehreren ersehen. Sie handeln aber hierunter
lediglich nach der erkantniß, welche Sie vom gottlichen willen (674) darin
erlangen mochte. Sein wille soll auch dergestalt der unsrige seyn. 2/ muß das
schreiben an konig in einem besondern ümschlag oder couvert gethan werden,
weilen Es sonst nach der welt manier gegen den respect ist. 3/ ist der H. gen.
von Loben itzo eben bey ihnen, dem konte man das schreiben an den konig
zustellen. wie Er denn in specie von ihm befehl erhalten mit Sie daraus zu
sprechen. So Erhalt es der konig nicht allein sicher, sondern es wird auch von
ihm gelesen werden. wofern Er aber schon von halle weggereiset wäre, kan es
mir nur directe mit der post gesandt werden, ich will davor schon sorgen.
4/ eben wegen gedachter ursachen kan das datum nur bleiben wie es itzo
gesetzt worden. 3/ habe H. D. Heernschmidt einen auszug (675) von einem
project der reformirten, wie die universitat halle zu ruiniren, gesandt, er ge-
dencket aber nicht, solches bekommen zu haben; Es muß meines behaltens in
die paquete seynd, so ich H. Elers gesandt. daß sonst ihre herüberkunft
ihren großen nutzen haben solte, ist nicht zu zweiffeln wegen vieller umstände.
man kan es auch mit dem H. v. Loben überlegen. 4/ wegen Enge der zeit
referire mich auf H. laurentium, welcher mit mehreren erzehlen wird so wohl
die hofnung so wir haben, von dem H. pastor Michaelis; als auch was H.
Heineccium intendiret. Ich dancke von hertzen dero liebsten Ehegenosin auch
der geh. r. Schmidin, daß Sie besondern theil an den hintritt meiner Seel. frau
nehmen, die gnade ist mir zu erbitten, daß der herr seinen willen an mir voll-
bringen moge zu einem wahren heyl. Ich bin stets

M. hertzgel. fr. Canstein

847.

(C 5 s 157) (Frgt)
hertzgeliebster freund.

Berlin, den 5. april (o.J.; 1718)

Nachdem ich das schreiben an Sie geschlossen, So komt der H. v. Loben und
bringet mir ihr (cj: schreiben) das letzere vom 3. april, weilen nun dadurch die
momenta gehoben, welche wir hatten, daß das dancksagungs schreiben am ko-
nig noch nicht mochte abgehen, So habe den schluß gemacht, weilen ich noch ein
blanquet von ihnen unter meinen sachen gefunden, darauf das schreiben am